

Erstpreis außer der Sonn- und Feiertage täglich.
Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr.
Halbjährig 5 „ — „
Vierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich 85 „
Mit Anheftung in's Haus monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 fr.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Interesse werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oepelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis: Der Raum einer einspaltigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. & W., evtl. der Stempelgebühr & 30 fr.

Post-Abonnement-Bureau: In Wien bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Prag bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Brno bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählab bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Lemberg bei Herrn J. Steln, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Klausen bei Herrn Helmlch Zeidler, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, wofelbst die Abonnement-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 211.

Hermannstadt, Freitag den 11. September 1885.

101. Jahrgang.

Zeitungsstimmen über die Brandchrift der „Iredenta romana“.

„Pester Lloyd“ beleuchtet die Angelegenheit in folgendem Leitartikel: Ein mit rother Farbe eingedrucktes Blatt in Kleinfolio-Format liegt vor uns. Von Freundeshand wurde es uns mit dem Bemerken zugewandt, daß Blätter dieser Art seit einigen Tagen in Siebenbürgen und in den südlichen Gegenden des eigentlichen Ungarns zu Tausenden verbreitet werden. Wir haben es mit dem Manifest der „Romania Iredenta“ zu thun und das Datum „Bukarest, 18. August“ sagt uns Alles, was wir wissen wollen. Es sagt uns, daß die verbrecherische Colonie siebenbürgischer Rumänen, die sich an der Dimboviga häuslich niedergelassen, es ist, welche da ein neues Lebenszeichen von sich gegeben und daß dieselbe mit ihrer Kundgebung nichts Anderes bezwecke, als gegen die Bestrebungen des Siebenbürger ungarischen Kulturvereins, der an demselben Tage — 30. August neuer, 18. alten Datums — sich feierlich konstituiert, ihren stärksten Trumpf auszuspielen. Der Kulturverein hat sich das Ziel gesetzt, den Landsleuten rumänischer Zunge auf dem Wege rumänischer Druckschriften die ungarische Staatsidee geläufig und werth zu machen, die rumänische Iredenta fordert die Rumänen Siebenbürgens auf, zu morben, zu sengen und zu brennen; eine Saat der Liebe will der Kulturverein streuen und die Verbrüderung steht auf seiner Fahne geschrieben: die Besatzeln des Hasses möchte die Iredenta gern geworfen haben in das Haus der Siebenbürger Intelligenz; der Kulturverein glaubt an die Aera der Versöhnung, die er herbeizuführen sich sehnt: die Iredenta empfiehlt den Rumänen Siebenbürgens St. Dynamit als einzigen Schutzpatron.

Wir haben uns die Mühe nicht verdröhen lassen, unseren Lesern das ganze bluttriefende Schriftstück in seinem Wortlaute mitzutheilen. Niederträchtigeres ist in dieser Art wohl noch gedruckt worden. Die schurkischen Urheber dieses mordbrennerischen Aufrufs wissen, sie geben es selbst zu, daß die Zeiten Horas vorüber sind und daß der Moment zu einer Revolution nicht geeignet sei; das hindert sie aber nicht, aus ihrem sichern Versteck ihre Connationale zum Einschütern der Herrengüter aufzufordern. Und die Feiglinge wenden sich nicht etwa an die Intelligenz der siebenbürgischen Ungarnen, nein, an die armen, leicht behörbaren und oft behörten Bauern ergeht ihr Ruf, sich von ihren „Freunden im Bürgerrock“ nicht länger zur Geduld mahnen zu lassen, sondern das Land von den Tyrannen zu befreien und Siebenbürgen zu einer Provinz Rumaniens zu machen. Macht es, wie die Irzländer gethan!

Constatiren wir vor Allem, daß wir nicht die mindeste Furcht davor hegen, daß die Horas wieder kommen und daß Aufreizungen dieser Art die erwarteten Früchte tragen werden. Nicht Horas, nicht Kloka, aber auch Zanku wird nicht wieder aufstehen! Nimmermehr wird es möglich sein, im Namen des „Kaisers“ fanatisirte Banden gegen die Herrensitze Siebenbürgens zu führen, und es ist an keine politische Constellation zu denken, welche es im Interesse irgend einer Wiener Partei angezeigt erscheinen ließe, der staatsbildenden Nation in Ungarn irgend welche Verlegenheiten zu bereiten. Drum sagen auch die Hochverräter in Bukarest: „Vor Allem müßet Ihr aufhören, an den Kaiser zu denken; der ist auch ein Tyrann, wie alle Uebrigen.“ Die Solidarität der Dynastie mit der ungarischen Nation, diese erfreuliche Errungenschaft einer viele Jahre hindurch mit Konsequenz und patriotischer Energie betriebenen Politik, sie ist selbstverständlich allen Jenen ein Dorn im Auge, die auf den Zerfall dieser Monarchie speculiren, und sie schänden vor Wuth, daß es keine reactionäre Camarilla mehr gibt, der sie sich als Bravos verbinden könnten. Wir wollen also zunächst constatiren haben, daß uns die Bramarbasaden dieser davoro-

manischen Nothen nicht im Geringsten bange machen ja daß sie uns im Gegentheil trefflich zu Statten kommen in einem Momente, da die Herren von der rumänischen Nationalpartei, deren Vortheil es mit sich bringt, im Lande zu bleiben und sich da redlich und weidlich zu nähren, trotz der schärfsten Tonart, die sie anschlagen, nicht müde werden, ihren Patriotismus und ihre Anhänglichkeit an Thron und Vaterland zu behaupten. „Mögen sie noch so weit gehen“ — die Ehepaaristen nämlich — heißt es in der jüngsten Nummer des deutsch geschriebenen Organs dieser Herren — „sie werden nicht im Stande sein, den Rumänen in Ungarn auch das Letzte zu nehmen, was sie noch an diesen Staat knüpfen: ihren Patriotismus, ihre ununterbrochen bewährte Liebe, Treue und Anhänglichkeit für Vaterland und Thron!“ Der Moment ist also gekommen, da diese trefflichen Patrioten, da diese treuen Anhänger der Dynastie ihre Liebe, Treue und Anhänglichkeit für Vaterland und Thron auf's neue bewähren können. Sie brauchen nur ihrer tiefsten Entrüstung und ihrem berechtigten Abscheu gegen dieses geschriebene und gedruckte Attentat ihrer im Auslande geborenen Connationale rüchhaltigen Ausdruck zu geben und sie werden das Mißtrauen bannen, das ihre verdeckten Drohungen und ihre pathetischen Schmerzensschreie mit Recht an ihre Herzen gekettet. Sie müssen, wie gesagt, ihrer tiefgefühlten Entrüstung ob dieser Brandchrift rüchhaltigen Ausdruck geben, nicht aber etwa in dem Style der „Tribuna“, welches nationale Blatt für die Brandchrift die — magyarische Erzählung der Autoren verantwortl. macht und der ungarischen Regierung und Gesellschaft auch aus diesem Anlasse in liebenswürdiger Weise den Garau — wünscht.

Man wird wohl nicht von uns erwarten, daß wir uns mit der tollkühlerischen Stylübung des „Actions-Comités“ der rumänischen Iredenta in eine eingehendere Polemik einlassen; auch wird man uns der unbedankbaren Aufgabe entheben, demselben in seine historischen und staatsrechtlichen Excurs über den Ursprung und die Berechtigung der Herrschaft des magyarischen Stammes in Ungarn zu folgen und eine Widerlegung der Verlogenheit, eine Belehrung der Unwissenheit zu versuchen. Allein im Namen der Ritterlichkeit fühlen wir uns gedrungen, die — Irzländer gegen die Schmach zu verteidigen, die die Verurteilung auf ihr Beispiel von solcher Seite in sich birgt. Wann ist es den Irzländern so gut gegangen, wie es heute, wie es seit jeher der rumänischen Bevölkerung Ungarns erging? Wann und wo ist der Glaube und das Gewissen unferer Rumänen angefaßt worden? Wann und wo wurden sie mit Hilfe agrarischer Gehege von den Herren ausgebeutet? Wann und wo ist in Ungarn oder Siebenbürgen in der Behandlung der ackerbaurenbenden Bevölkerung mit Rücksicht auf Nationalität und Glaubensbekenntniß irgend ein Unterchied gemacht worden? Ward der rumänische Bauer nicht an demselben Tage ein freier Mann, wie der ungarische Bauer? Ist der rumänische Bauer nicht ebenso Herr auf seinem Grund und Boden, als es der ungarische ist? Wo ist das von einer rumänischen Bevölkerung bewohnte Stück Ungarn, auf welches des deutschen Dichters sympathische Verse passen:

Erin — da liegt sie auf den Knien, Bleich und entstell't, mit wechendem Haare, Und freud des Schamrock's welken Grün, Jitternd auf ihrer Kinder Bahre, Sie kniet am Sarg, sie kniet am Sarg, Sie kniet auf ihrer Berge Kronen — Mehr noch als Harold-Byrons Rom, Die Nothe der Nationen!

Wohl klagten die Ritter der „Romänischen Revue“, daß die Lage der Rumänen in Ungarn eine so ungerechte ist, wie sie unter gleichen Verhältnissen in keinem zweiten Staate Europas den Nationalitäten geschehen wurde, aber sich jener „Nothe der Nationalitäten“ gleichzustellen, das haben selbst die gewiß nicht ungarfreundlichen Herren von der „Revue“ gleichwohl nicht gewagt.

Und doch, und doch! In dem citirten Freilicht'schen Gedichte gibt es einige Stellen, die von Irland handelnd, nichtsdestoweniger auch einen Theil unferer Rumänen angehen scheinen. Es heißt daselbst:

Er läßt den Boden nutzlos ruhn, Daran halt an halt sich wiegen könnte; Er läßt ihn schön dem Wasserhuhn, Dem Kibiz und der wilden Ente! Ja doch, bei Gottes Fluch; — Stumpf Und Widniß vier Millionen Acker! Ihr aber seid blasiert und stumpf, Faul und verfaul't — Euch weckt kein Wecker!

Wem wären diese Verse nicht eingefallen, wenn er die verwahrlosten rumänischen Acker jenseits des Königsbürges gesehen? Wer hätte nicht tiefes Mitleid mit diesem Volke empfunden, wenn er es in seinen elenden Hütten stumpf und träg hinbrüten sah? Und welchen Menschenfreund hätte die Nachricht nicht mit Freude erfüllt, daß dieses Volk aus seinem Stumpfthum aufgerüttelt werden soll, daß ihm — um mit des Dichters Wort zu reden — ein „Wecker“ erliebe in dem Siebenbürgischen Kulturvereine! Wenn je an diesem Volke schwer gesündigt wurde, so hat dies nur seine eigene Intelligenz gethan, die es geistig und körperlich verkommen ließ. Was haben seine Väter gethan, um ihm emporzuhelfen aus seiner Verjüngung, um es an andauernde Arbeit zu gewöhnen und ihm das Streben nach einer menschenwürdigen Existenz einzufößen, um ihm eine rationellere Bodenpflege zu lehren? Was hat die rumänisch-nationale Intelligenz gethan, um ihre Stammesgenossen culturall zu heben, und müßte man, wenn es von dieser sogenannten Intelligenz abhing, nicht auch den Rumänen das verzweiflungsvolle Urtheil sprechen: „Euch weckt kein Wecker“? Nun aber der ungarische Kulturverein dieser Wecker sein will, da sagt man dem Volke dießseit's der Berge: Trauet diesen Leuten nicht, sie wollen Euch Euer Theuerstes, Eure Nationalität rauben, und von jenseits der Berge, die unseren natürlichen Grenzwall bilden, appellirt man wieder einmal an die fanatischen Instincte des armen vernachlässigten Volkes, fordert man es auf, seine Haut zu Markte zu tragen und die einzigen Zufluchtsorte niederzubrennen, wo es noch Brod und Arbeit findet.

Die Niedertracht gegen die eigenen Stammesgenossen, die einem solchen Vorgehen innewohnt, kann nur von Moralisch-Blinden nicht eingesehen werden. Und doch kann die ungarische Gesellschaft auf diese banitenhafte Kriegsanlage die Antwort nicht schuldig bleiben. Diese Antwort kann aber nur in der zu baldigeren Isolirung Jener bestehen, an welche sich das Wuthgeheiß der Iredentisten gerichtet. Die ungarische Gesellschaft muß nämlich bestrebt sein, unsere rumänischen Landsleute dem Einflusse ihrer Verführer zu entziehen und sie wird dies am besten dadurch erreichen, daß sie ihr Vertrauen gewinnt. Das Vertrauen der Bevölkerung gewinnt eine Gesellschaft, die über die Verwaltung und die Rechtspflege verfügt, am raschesten und sichersten dadurch, wenn Verwaltung und Rechtsprechung, wenn sie beide prompt und gerecht sind. Und ist dieses der Fall, dann können wir schmerzensfrei die Verleumdungen mit erhobener Stirne den blanken Schild unseres nationalen Rechtsfinnes entgegenhalten. Die Antwort aber, die der ungarische Staat auf solche Attentate gegen seine Sicherheit ertheilen muß, wird wohl in nichts Anderem, als in einer energischen Reclamation bei der Regierung jenes Nachbarstaates bestehen, von dessen Boden aus diese Hege betrieben wird und welcher ein solches Treiben — von freundschaftlicher Gesinnung und politischem Anstande gar nicht zu reden — auch nach den allgemein gültigen Satzungen des Völkerrechtes zu verhindern geradezu verpflichtet ist.

Fenilleton.

Lichte Bilder von dunklen Bergen.

Von A. vom Schrofenstein. (Fortsetzung.)

Zwar Hütten werden da oben auch gebaut, aber nicht für uns. Es ist große Anstrengung und Geschäftigkeit hier oben heut, aber lebendig fröhliche dießmal! der neue Bau soll aufgeschlagen werden. Seit Tagesanbruch arbeitet der Zimmermeister und sein Geselle mit einer Anzahl Laien daran, das Gebälk zu setzen, damit das Haus Abends fix und fertig bis zum Giebel dastehet und zum Feiertage „ausgeschrien“ werden kann. Wer des Weges kommt, wird gelegentlich angerufen und hilft einen Balken richten. Auch die Wuben, die umherstehen, machen sich geschäftig, schleppen Latten herbei und kleine Holzfische und reichen sie hinauf; während die Mädchen und die kleinern Buben zuhause verammelt dastehen und zuschauen. Zufebends wächst der Bau empor, und richtig noch vor Abends ist der letzte Sparren eingeseigt und die Latten angenagelt.

Nun sammeln sich wie auf ein gegebenes Zeichen die Bewohner des Thals und stellen sich wie im Amphitheater an dem entgegengesetzten Abhang auf, Männer jung und alt, namentlich aber Weiber, die ja eigentlich jedes Publicum weit überbietend ausmachen, wo's was zu sehen und zu hören gibt in Kirche, Theater und Straße. Der Zimmermeister geht etwas unruhig hin und her, man kann ihm etwas von den bekannten Sacristenwehen abmerken; er ist noch ein junger Mann und der Spruch vielleicht seine Jungferntreue. Er holt sich dann und wann einen Blick Ermutigung bei seiner jungen Frau, die im Sonntagstaat mit ihrem Kinde auf dem Arm bei den Zuschauern steht und hin und her trippelt mit aufgeregtem Gesicht nach einem passenden Plätze suchend, um ihre Angst zu verbergen und doch auch wieder den Triumph ihres Mannes mit zu genießen und bei den Bauernfragen sein Lob einstreichen zu können. Endlich kommt auch dem Hause, wo die Abgebrannten Unterschlupf gefunden hatten, ein

Knabe heraus mit einem Tannenbaum, daran flatternde Bänder und bunte Tauschblätter, hinter ihm her die Familie des Bauern, Mann, Weib, Großvater, Kinder und Gefinde im Sonntagsgewande. Der Zimmermann nimmt den Maiein in Empfang, steigt den Bau hinauf und befestigt ihn am Giebel, er steht daneben, um ihn her auf dem Dache lagern sich Gesell und andere Handwerker und Helfer mit Krügen, Gläsern und Pistolen.

Der Meister rüflet sich und nimmt den Hut ab; andächtige Stille wie in der Kirche. Der Hauspruch fängt an, in Knäppelversen vom größten Kaliber mit 5. 6. überflüssigen Versfüßen, geremelt und ungeremelt, langweilig und kurzweilig, erbaulich und witzig, ernst und heiter durcheinander, wie sich's schickt. So hab' ich den Spruch an der Schweizergrenze am Oberrhein und wieder daheim am fränkischen Main gehört mit wenigen Abänderungen. So auch hier. Der lange Spruch besteht aus drei Theilen. Zuerst kommt das Lob des Handwerks; das fängt mit unserm Herrgott an als den Weltbaumeister, zählt die berühmten Bauwerke der heiligen Geschichte auf: Noach's Arche, den babylonischen Thurm und Salomons Tempel und kommt zuletzt zum Herrn Christus, der auch ein Zimmermannssohn genannt und selber Zimmermann gewesen war. Fürwahr ein stolzes Handwerk, das so hohe Namen, unsern Heiland und unsern Herrgott selber, zu seinen Genossen und Meistern zählt. Diesen Stolz fühlte man auch dem Meisterprediger ab, als er den Hut schwenkend unter Schüssen zu Ehren des Handwerks das erste Glas leerte.

Das zweite galt dem Bauherrn und seiner Familie, die unter dem Hause standen: „Der Bauherr soll leben, seine Ehefrau daneben, sein Ahn dazue, seine Maidelein und Bue bis Kinder und Kindeskind sammt allem seinem Hausgehind. Gesundheit und ein langes Leben mög ihnen unser Herrgott geben. Daß das Geschlecht sich vererbe und nimmer vererbe; daß immerfort aus diesem Hause gehen Einseibsch ein und aus; daß sie fröhlich wachsen und gebeihen, d'rauf, Gesell, schenk mir das Gläschen ein.“ Zum dritten sprach der Meister den Segen über das neue Haus. „Vor Feuers- und Wassernoth behüt es unser Herr und Gott. Vor Blitz und Sturm, vor Schwamm und Wurm, vor allem bösen Wesen und Schaben bewahr's der liebe Gott in Gnaden.“ Der

Meister sprach dies, wie mehr und weniger den ganzen Spruch in dem recitativen Ton des kirchlichen Gebets und feierlich erhoben hörte sich die Weiße an; der Bauherr faltete die Hände, die Frau wipfte sich die Augen, der Großvater zog den Hut und murmelte ein Gebet, die Wuben und Mädchen schauten andächtig hinauf und freuten sich der Ehre ihres Hauses und ihrer Familie. „Amen!“ sagte ein alter Mann, der neben uns saß, als der Meister die Weiße gethan; „die Wünsche la m'r wohl bruche für e' Fuß; Gott, was la m'r Alles da drinne verbe.“

Der Meister hatte getrunken und das Glas heruntergeworfen. Damit war eigentlich der Feiertag in seinen drei Stücken zu Ende. Aber wie auf die drei Tragödien der Griechen als Abschluß das Satyrspiel, so folgte auch auf die drei Theile des Hauspruchs noch eine scherzhafte Zugabe; allerlei Witze, oft auch Wüstereien, nebst guten Räthen und Regeln, wie sie als Wahrprüche da und dort noch in den Häusern stehen. Frau Martha soll Dir die Blumenallegerien suchen zu der Blumenlese, die ich Dir davon schicke, damit es eine Satura werbe. Unser Zimmermeister — der nebenbei gesagt nichts Unsauberes und Unwohntreues brachte, predigte unter andern folgende Weisheit vom Dache: „Hät' ich Salomon's Geld und Wis, so heut ich ein Haus auf 'ne Nadelspiz. Da es aber nicht soll sein, so bau ich auf den Grund von Stein. Der Grund ist Gottes Segen und Wort, das ist ein guter Fels und Hort. Ein kluger Mann, der's hört und hält, sein Haus nicht mit Krachen zusammenfällt. — Wer will bauen an die Straßen, der muß sich viel richten und tabeln lassen. Du thu' das Rechte in Deinen Sagen und dann laß auch die andern machen. — Gott dienen macht selig, Weintrinken macht fröhlich; drum diene Gott und trinke Wein, so kannst Du fröhlich und selig sein.“

Wer weiß eine bessere Philosophie?“

Im Schweife des Angesichts.

L. Fr. Wir saßen heute seit frühem Morgen auf der Höhe des Dobels, der mit seinem meilenlangen Rücken sich in die Rheinebene hinausstreckt, zur Rechten und Linken in reichem Wechsel ein Gewirr von allerlei Berg- und Hügelgestalten, Thälern und Schluften mit buntem Teppich

965.

edlen für bei selbst latec. y als te sich Herr ineren

er der dirten e de- Der seine hung. neten Rärm. erfährt g be- r 60, ics' tigem ächste wurde stend ästor onal- ung. Die

ber tamit

lustat Stige.

dium vegen beide Ber-

135 abig;

iffen eng- sech

5.40, 3.80, 3.30, 2.20, 1.60, 1.10, 0.70, 0.20, 1.80, 1.10

ruht 1.70 1.30 6. — 1. —

kauf- n. zset, nter, 5.40, 1.60, 1.80, 1. — 1.50, 1.50, .60, .97, .01, .90, .90

25, 40, 60, 35, 85, 50, 75, 60, 31, 90, 15, 16

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 10. September.

Eine Budapester Zeitschrift der „Vol. Corr.“ von beachtenswerther Seite constatirt, daß die letzten Beratungen Tisa's mit Sr. Majestät und mit dem Banus von Kroatien nur der Feststellung des Reiseprogramms nach Pözega und keinerlei anderen Fragen gälten. Daß Sr. Majestät Agram nicht berührt, hat jedenfalls eine Bedeutung. — Das ungarische Budget für 1886 ist bis auf die noch nicht beendete Bedeckung festgesetzt. Der leitende Gedanke war, die Ausgaben über den Rahmen des Budgets von 1885 nicht hinauswachsen zu lassen und so zu sorgen, daß die Bilanz sich nicht ungünstiger gestalte und insbesondere das Gleichgewicht zwischen eodentlichen Ausgaben und Einnahmen erhalten bleibe. Dies wurde erzielt. Außer dem Budget werden in diesem Winter zur Vorlage kommen: Gesetzentwürfe, betreffend das Strafverfahren, das Veterinärwesen, die Feldpolizei und die Einführung fünfjähriger Legislaturperioden. Wahrscheinlich wird auch der neue Zolltarif zur Vorlage kommen, welcher die aufgegebene Zollnovelle zu ersetzen bestimmt ist; er wird der Feststellung des Zollverhältnisses zu Deutschland, Rumänien und anderen Staaten vorangehen.

In den Glasindustrie-Bezirken von Hajda und Umgegend, welche regen Geschäftsbetrieb mit Spanien unterhalten, trafen Briefe von Landeuten ein, welche berichten, daß auch die in Spanien lebenden Deutsch-Oesterreicher angezogen der allgemeinen Erregung vor Unannehmlichkeiten nicht bewahrt blieben. Viele entgingen Zuspätkommen durch die bestimmte Erklärung, daß sie österreichische Untertanen seien. Der österreichisch-ungarische Consul in Sevilla, Adalbert Hente, schreibt an einen Hajdaer Glasfabrikant: Um Demonstrationen und Tumulten zu entgegenen und die deutsch-österreichischen Untertanen zu schützen, machte ich den Gouverneur und den Bürgermeister von Sevilla vom österreichisch-ungarischen Consulat aus die Anzeige, daß alle die in der Straße „Calle de les Alemanas“ (Straße der Deutschen) wohnenden Deutschen österreichische Untertanen sind. In Folge dieser Anzeige wurde der zugeordnete demonstrative Durchzug der Manifestation durch diese Straße verboten. Das Volk wollte den Namen dieser Straße in „Calle de les Carolinas“ umwandeln.

Am 4. und 5. d. M. sind die ersten Transporte der aus Preussisch-Schlesien ausgewiesenen Personen, ungefähr dreihundert Arbeiter, Weiber und Kinder in Worschau angelangt. Die Ankömmlinge waren fast aller Mittel entbittert; die Mehrzahl derselben wurde zwangsweise nach der russischen Grenze abgehoben und mußte sich in Sosnowicz Nahrung und den erforderlichen Betrag zur Befreiung der Reisekosten erbetteln.

Am 6. d. fand in Arenes (bei Narbonne) eine anti-deutsche Manifestation statt, woran nur 180 Spanier theilnahmen. Es kam kein Zwischenfall vor.

Auf einer Depesche aus Madrid sandte die Regierung neuerlich strenge Befehle an die Provinzgouverneure, um anti-deutsche Manifestationen, wie in Saragoßa und Valencia, um jeden Preis zu verhindern. An den letzteren Orten wurden große militärische Maßnahmen getroffen und die Urheber der Angriffe gegen die deutschen Vertreter verhaftet. Die Schuldigen werden, wie in Madrid, den Gerichten eingeliefert. Eine andere Depesche hofft auf eine friedliche Lösung und glaubt, daß Schiedsrichteramt werde dem König von Belgien oder dem Monarchen Oesterreich-Ungarns übertragen werden. König Alfonso sprach sich im letzten Ministerrathe gegen jede überführte Lösung und gegen jede Idee des sofortigen Bruches aus. In San Sebastian kamen Sonntag Abends, ungeachtet des Verbots des Gouverneurs, anti-deutsche Manifestationen vor. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Es wird allgemein dafür gehalten, daß die letzte Mittheilung Solms eine befriedigende Lösung erhoffen lasse. Man glaubt, die Deutschen werden nicht säumen, die Insel Yap den Spaniern zu übergeben.

Mehrere Pariser Blätter verzeichnen unter Reserve das Gerücht von der Ermordung des deutschen Consuls in Saragoßa. Die meisten Pariser Blätter sprechen den Wunsch nach Beilegung des deutsch-spanischen Conflictes aus. Die „Republique Francaise“ constatirt, daß im Falle eines Krieges die spanische Marine unvermeidlich wäre, ihre Colonien zu verteidigen. — Das „Journal des Debats“ rath Spanien, sich lieber direct mit Deutschland zu verständigen, als an ein Schiedsgericht zu recurriren. Das Blatt bebauert, daß die spanische Regierung der Bewegung nicht gleich anfangs Einhalt gethan hat und sagt, man werde sich nicht wundern dürfen, wenn Canovas von dem Sturm hinweggefegt werden sollte, welchen er entfehlen geschloß.

Eine Warschauer Depesche des „Petit Journal“ spricht von einer beabsichtigten Demonstration der dortigen Spanier gegen das deutsche Consulat. Das Blatt rügt jedoch aufs entschiedenste dieses Project.

Die Londoner Blätter beklagen sämmtlich die jüngste Wendung in der Carolinen-Frage und sprechen einstimmig die Ansicht aus, daß Spanien Deutschland vollste Genugthuung schulde. Die „Times“ betont, Spanien müsse namentlich die Behauptung fallen lassen, daß seine unzweifelhaften Rechte in frevelhafter Weise angetastet worden sind. Das Ministerium bedürfte dazu nur etwas moralischen Muthes. Sei das Ministerium zu schwach, gegenüber dem von den Unwissenden und Eigennütigen erhobenen Geschrei für die wirklichen Interessen des Landes einzutreten, so könnten ernste Folgen nicht ausbleiben. — Die

von dunkeln Wäldern, heißen Matten und weißlichen Getreidefeldern, und in der Ferne zwei Streifen der sonnenbeglänzten Ebene mit dem silberigen Strome durchzogen, alles hüben und drüben flankirt und abgegrenzt durch Bergketten, die noch höher als unser Ausflugsberg mit diesem parallel laufen.

Vor uns dehnte sich die braune Heide mit dem zierlichen Kraut, das eben seine röhlichen Blüten öffnet im warmen Strahle der Augustsonne. Unzählige Wiesen schwärmen umher im eifrigen Sammelfleiß für ihren Arbeitervervollständigt, dazwischen holt sich manche anspruchsvolle Hummel den Bedarf für ihren klauenreichen Haushalt; aber auch zahlreiche Schmetterlinge beeinträchtigen ihre Ausbeute in leichtsinnigem Raufen und fröhlichem Genießen des Augenblicks.

Von der Schenke unseres Berges hinab ziehen sich mancherlei Thäler hüben und drüben, von Wasserlein durchspritzt, mit Matten im Grunde und Kornfeldern auf den steilen Hängen, Obstbäumen hier und dort, einzeln, in Reihen und Hainen. Ueberall Menschen geschäftig, denn Heut, Ernte und Herbst geht hier nebeneinander. An die Kirchtürme, die Reben des Schwarzwaldes, sind himmellange Leitern gelehnt, bunte Kleider schimmern zwischen dem grünen Graje und jauchzende Jodler schallen darüber und hinüber in Herausforderung und Antwort. Körbe und Fässer stehen bereit, die geisthaltigen, schwarzen glänzenden Früchte aufzunehmen zum Einmachen in die Stadt, zum berühmten Christwässer und auch zur Farbe für deutsche und ausländische Rothweine.

In unserer Nähe zog sich auf der Winterseite eine Matte hinab, wo das Gras eben zu später Reife gedieh, während auf der Sommerseite ein frühzeitig gebleichtes Kornfeld hing. Auf der Matte mähten Vater, Sohn und Tochter; die Gesichter geröthet vom frischen Morgenwind und dem Eifer der Arbeit, während kleinere Huben und Mädchen sich im geschnittenen Graje tummelten, um die Mähden zu verzetteln. In anmuthigem Schwunge glitten die klingenden Sensen durch's thauige Gras, und wir freuten uns zuweilen, welche schöne Bewegungen und Stellungen die schwere Arbeit und das Ausruhen beim Weken der Sense hervorbrachte und wie fröhlich die buntsfarbigen beweglichen Kindergestalten im Grünen sich ausnahmen. (Fortsetzung folgt.)

„Daily News“ meinen, es könne keine Demüthigung für Deutschland sein, die Empfindlichkeit Spaniens zu schonen. — Die „Morning Post“ vergleicht die Vorgänge in Madrid mit denen von Paris im Jahre 1870 und glaubt, die revolutionäre Partei in Spanien werde, wenn sie Oberhand erhalte, Spanien ein Sedan bereiten. — Der „Standard“ plaidirt für die Ueberweisung der Streitfrage an ein Schiedsgericht. — „Daily Telegraph“ spricht sich in ästhetischem Sinne aus und empfiehlt Salisbury, Deutschland die Vermittlung Englands anzubieten.

Aufsehen erregt ein Artikel des ministeriellen „Dritto“, welcher den Protest Spaniens gegen die Occupation Yaps unterstützt, obzwar er die formalen Fehler der spanischen Diplomatie tabelt. Der Artikel schließt mit den Worten: Die Haltung Spaniens sei jedenfalls ein Symptom, daß Europa es müde geworden, Bismarck's Präponderanz zu ertragen.

Wie die Rumänen Geschichte schreiben.

Von Paul Hunfalvy.

(Fortsetzung.)

Maria Theresia erließ am 12. November 1769 eine Art Urbarium, welches die Schuldbigkeiten der Untertanen festsetzte; aber diese Regulirung hat einen großen, fast ungläubigen Mangel, nämlich den, daß darin weder die Ausdehnung, noch die Qualität einer bäuerlichen Session bestimmt wurde. Ich will zugeben, daß die Grundherren alle insgesammt, auch der Freiherr von Bruntenthal, sowie der Magistat von Kronstadt, die Bauern schändeten, jeder Höfliche glaubt wenigstens, daß ihn der Grundherr schändet. Nun aber gehörte die Zalatauer Domäne dem Jzscus, nicht aber einem Privat-Grundbesitzer, und siehe da, die Höflichen dieser Zalatauer Domäne sind es, die zuerst in bittere Klagen ausbrechen und, nachdem sie keine Erhörnung und Genugthuung erlangen, zu den Waffen greifen. Folglich schändeten das Volk auch die siebenbürgischen Großfürsten, Maria Theresia und Josef II. Die Walaachen der Gebirge bei Abrudbánya leiteten, wie Denjusian erzählt, im Jahre 1775 eine Zahlung von 14,769 Gulden an das Aerar; diese Summe wurde 1783 auf 21,555 Gulden erhöht. Es ist nicht möglich, daß dieses ohne Wissen Josef's II. geschah, und wenn es mit seinem Wissen geschah — seine fieberhafte Thätigkeit, sein Luftsauge erstreckte sich ja auf Alles und sah Alles — warum ließ er es geschehen? Wichtig ist, was Denjusian sagt, daß die Walaachen bei Abrudbánya, als Hörige des Staats, bereits im Jahre 1775 in eine drückendere Lage geriethen, als die Untertanen des Adels. Und dennoch stellt er bloß den magyarischen Adel als unmenhlichen Schänder hin. Im Jahre 1778 senden vier Gemeinden: Nagy-Aranos, Vidra, Kimpny oder Campeny und Birta Boten nach Hermannstadt, wo das Suberium sich befand, und nach Wien, um ihre Beschwerden und Klagen einzureichen: Sprecher der Botschaft ist Nicolaus Urs, mit dem Beinamen Horia (der Sänger). Als die Boten zurückkamen, wurden sie zum Gefängniß und zu Stockstreichen verurtheilt. Auf wessen Wunsch oder Befehl geschah dies? Auf Wunsch der herrschaftlichen Beamten, also auf Wunsch der Beamten des Großfürsten.

Die Gemeinden des Dominiums von Unter-Zalata hatten die Wirthshäuser bis zum Jahre 1778 für 157 Gulden gepachtet. Aber 1781 machte ein pensionirter Hauptmann, Johann Aron, Einwohner von Birta, dem Theaurariat den Vorschlag, die Wirthshäuser den Gemeinden fortzunehmen, um einen größeren Pachtzins zu erhalten. Dies geschah auch. Zwei Armenier, Martin Bosnyak und Martin Patrubany, pachteten die Wirthshäuser um 12,000 Gulden und unterzogen den Einwohnern den Weinstock, an den sie gewöhnt waren. Am 24. Mai 1782 war ein Jahrmakrt in Kimpny, und die Einwohner schänkten nach altem Gebrauch den Jahrmakrtleuten Wein aus. Daraus entstand zwischen den Leuten der Pächter und den Einwohnern ein Zank und Streit, und das herrschaftliche Gericht, also das Gericht des Comitats die Schuldigen zu strengen Strafen, 25—100 Stockstreichen, und zu Gefängnißstrafen von 3 Monaten bis zu 2 Jahren; über die fünf Anführer der Revolte verhängt das Gericht sogar die Todesstrafe. Außerdem wurden zum Erjak des Schadens die rebellirenden Gemeinden zur Zahlung von 8708 Gulden verurtheilt, und von dieser Summe wurden, wie Denjusian sagt, 6179 Gulden wirklich eingetrieben. Unter denjenigen, die an der Revolte theilgenommen hatten, befand sich auch Nicolaus Urs, der sich aber noch zur rechten Zeit flüchtete. Im Jahre 1783 ging eine größere Botschaft nach Wien, um gegen das Urtheil des herrschaftlichen Gerichts und überhaupt gegen die Bedrückungen der herrschaftlichen Beamten Beschwerde zu führen. Josef II. erordnete zwar eine Untersuchung an und verlangte ein Gutachten, wie den Mißbräuchen ein Ende gemacht werden könnte; aber die Urtheilssprüche des Gerichts wurden größtentheils vollzogen und nur die Todesstrafe wurde in eine Gefängnißstrafe von 1—2 Jahren nebst 50—100 Stockstreichen umgewandelt.

Die zweite Botschaft, deren Mitglied auch der verfolgte Urs (Horia) war, kam nach Josef's zweiter siebenbürgischer Reise nach Wien; Josef durchreiste nämlich Siebenbürgen zum ersten Mal 1773 und das zweite Mal 1783. Auf seiner Durchreise empfing er unzählige Bittgesuche von den Einwohnern, und dieser Umstand erweckte besonders in den Walaachen die Hoffnung zur Besserung ihres Loses; mit dieser Hoffnung begab sich auch die erwähnte größere Botschaft nach Wien. Urs, oder Horia blieb auch nachher noch in Wien, indem er dort den Kaiser erwartete, der bereits nach Italien gereist war, von woher er am 29. März 1784 zurückkehrte. Urs erhielt eine Audienz bei Josef; was im Frühling 1784 bei dieser Audienz geschah, davon hat man, wie Denjusian sagt, nicht die geringste positive Nachricht. Nachdem aber Horia zurückgekehrt war, verbreitete er in den Gebirgen bei Abrudbánya das Gerücht, daß er die Vollmacht erhielt, seinen Aufstand gegen die Grundherren zu organisiren; zum Beweise dessen zeigte er eine alte Schrift mit Siegel und ein vergolbtes kupfernes Kreuz. Denjusian meint, daß der verfolgte Horia auch keine andere Wahl hatte, als entweder einen Aufstand zu erregen, oder in die Hände seiner Verfolger sich zu begeben. Und doch hätte er auch eine dritte Wahl treffen können, nämlich in Wien zu bleiben, wo er bei dem Hofagenten Stefan Franz von Enyedy, an den ihn der Kaiser selbst gewiesen hatte, Schutz und Zuflucht gefunden hätte.

Horia, Klossa und Krizan, die alle drei Hörige der Zalatauer Herrschaft waren, stellten sich an der Spitze der Bewegung, die besonders auch durch die von Josef angeordnete Volkszählung gefördert wurde. Die walaachischen Gemeinden glaubten, daß die Conscriptio zum Behufe des militärischen Dienstes geschähe, wodurch die Walaachen von der Gerichtsbarkeit der Grundherren befreit werden würden. Denn daselbe geschah vor etwa 20 Jahren mit den walaachischen und zellerischen Untertanen, aus welchen man die Grenzregimenter bildete. (Fortsetzung folgt.)

Inland.

Budapest, 8. September. Die Regierung hat, wie man von hier aus dem „Fremdenblatt“ berichtet, einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, welcher die veterinär-polizeilichen Maßregeln festsetzt und eine Organisation aller jener Vorlesungen anstrebt, welche für den Fall einer Rinderpest geschaffen werden sollen. Die Regierung hat auch in dieser Hinsicht mit der österreichischen Regierung alle Abmachungen bezüglich der nöthigen Aufsicht und Controle, Absperreng

der Grenzen, sowie eines einmüthigen Vorgehens im Falle der Gefahr getroffen, damit Conflict vermieden und die Interessen der Monarchie gewahrt werden. Der Gesetzentwurf wird dem Reichstage unmittelbar nach dessen Zusammentritt vorgelegt werden.

Wien, 8. September. Das lat. Patent, mittelst dessen der Reichsrath einberufen wird, lautet: „Wir Franz Joseph der Erste, v. G. G. Kaiser von Oesterreich etc., thun kund und zu wissen: Der Reichsrath ist auf den 22. September 1885 in unsere Reichshaupt- und Residenzstadt Wien einberufen. Gegeben in Unserem Luifschlosse Schönbrunn am 5. September im eintaufendachtundfünfundsachtzigsten, Unsere Reiche im siebenunddreißigsten Jahre. Franz Joseph m. p. (Folgen die Unterschriften sämmtlicher Minister.)

In den „Käubern der Wenzelkron“ finden Scharmügel zwischen Czechen und Deutschen beinahe täglich statt. In Budweis wurde vorgestern das hundertjährige Jubiläum des Bischofs gefeiert. Die herbeigepilgerten deutschen Katholiken legten Kränze am Sockel des Gründers der Diocese, des Kaisers Joseph nieder, doch aus Furcht vor dem czechischen Pöbel ließ der Bürgermeister die Kränze entfernen. Aus ähnlicher Furcht wurde in Nikolsburg die Jagdenweise der hundertwöchigen Genossenschaften verboten. Und selbst in Wien wird der Nationalitätenkampf mit Häuten und Biergläsern geführt; in einem Gasthause der Kaiserstadt verhönten czechische Hutmachergesellen die anwesenden deutschen Arbeiter durch Abingung von Spottliedern auf die Deutschen, griffen dann letztere an, verwundeten zwei, wurden jedoch in die Flucht geschlagen. Zwei czechische Excedenten wurden der Polizei übergeben.

Der Titular-Regierungsrath bei der Landesregierung für Bosnien und die Herzegovina, Mehmed Beg Kapetanovic, hat anlässlich einer im „Pozor“ erschienenen Correspondenz aus Banjalata, wornach Mehmed Beg Kapetanovic die Kreise Banjalata und Bihac zu dem Zwecke bereisen soll, um für die Entsendung einer Deputation dortiger Bewohner an Sr. Majestät den König nach Pözega behufs Unterbreitung der Bitte um die Annexion der occupirten Provinzen, zu wirken, in der Samstags-Nummer des „Pozor“ eine Erklärung veröffentlicht, in welcher er constatirt, daß er die genannten Kreise lediglich in Privatgeschäften besucht habe.

Lemberg, 8. September. Den galizischen Hüfcomités ist bereits die Mittheilung zugegangen, daß das Ministerium die Bewilligung zur Vornahme von Geldsammlungen für die aus Preußen Ausgewiesenen erteilt habe. — In Belgrad ist gestern ein kleines Häuflein preussischer Polen unter Führung des Reichstags-Abgeordneten Peter Stablewski angekommen. Die Walfahrer, zumeist Einwohner von Polen, Westpreußen und Oberschlesien, spendeten einige Kirchengeldschichten zum Andenken. In der Cyril-Capelle wurden die polnischen Gäste vom Domherrn Bidikal feierlich begrüßt, worauf Vater Stablewski eine Rede in polnischer Sprache hielt. Die Messe wurde von polnischen Geistlichen celebrirt. Abends fand in der Gradischer „Belica“ ein Festbanket statt. Nachts wurden die polnischen Pilger unter Bivatrufen zum Bahnhofe geleitet.

Brachatz, 8. September. Die Fenster der vom Deutschen Schulverein errichteten Schule in Triskawitz wurden heute Nachts durch den czechischen Pöbel zertrümmert.

Ausland.

Berlin, 8. September. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Mangel an Besonnenheit, womit die spanische Presse und die Bevölkerung die Landung des „Zitis“ auf Yap aufsaßte, hat bei uns, wo man gewohnt ist, den Weg diplomatischer Verhandlungen bei Meinungs-Verständigungen zwischen den Regierungen nicht zu verlassen, wesentlich überrascht. Das Kanonenboot hatte den ausgeführten Auftrag schon vor mehreren Wochen erhalten. Niemand konnte damals erwarten, daß diese Thatfache, wie sie bei den neuerlichen colonialen Ausgleitungen wiederholt vorgekommen, die spanische öffentliche Meinung um ihre ganze Ueberlegung bringen würde. In den Beziehungen mit anderen Nationen wäre ein solches Vorkommniß unbenkbar. Selbst wenn die deutsche Regierung die unberechtigte Erregbarkeit der spanischen Nation hätte in Anrechnung bringen und auf den Carolinen die res integra für spätere Verhandlungen offen halten wollen, wäre es Mangel jeder Verbindung nicht mehr möglich gewesen, den „Zitis“ noch zu erreichen. Das Kanonenboot erhielt seinerzeit Ordre, nach erfolgter Besitzergreifung Manila anzulaufen und mittelst spanischen Telegraphendrafts das Veranlaßte zu melden. Auch hieraus sei ersichtlich, daß man bei uns nicht im entferntesten geglaubt habe, in Spanien einer Aufnahme unserer Mittheilung über die Flaggenhissung zu begegnen, wie sie jetzt dort platzgegriffen.

Madrid, 8. August. Das Ministerium, die Journale und die ganze Nation sind einmüthig darin, daß die Frage, welche die Ehre Spaniens berührt, einem Schiedsgerichte nicht unterbreitet werden dürfe. In Madrid sieht man mit Ungeduld den Nachrichten von den Schiffen entgegen, welche am 25. August mit dem Auftrage abgegangen sind, sich wieder in den Besitz von Yap zu setzen. — Bei den antideutschen Kundgebungen in Valencia wurde das Wappen vom deutschen Consulat herabgerissen und in Saragoßa stattegrunden. Bei der Puerta del Sol kamen leichte Unruhen vor, welche von der Polizei unterdrückt wurden. König Alfonso unternahm gestern ohne jedwede Begleitung eine Spazierfahrt durch Madrid und Buen-Retiro und wurde allenthalben ehrerbietig begrüßt.

Barcelona, 7. September. Das Gerücht von einem Attentat auf den deutschen Consul ist absolut falsch. In Barcelona hat keine Aufrüstung stattgefunden.

Petersburg, 8. September. Das „Journal de St. Petersburg“ sagt bezüglich der Carolinen-Frage, das conciliante Verhalten der beteiligten Regierungen begründe die Hoffnung, daß der Zwischenfall schließlich freundschaftlich beigelegt werde. Die Madrider Tumulte würden außer für die Urheber keine unangenehmen Folgen haben.

Kairo, 7. September. In Kassala steht Alles gut. Die Besatzung schloß am 15. August einen Waffenstillstand mit den Handen-dowas, nachdem diese mit anderen Stämmen in Kämpfe gerathen waren. Die abyssinische Vorhut ist abmarschirt, um Kassala zu entsetzen. Weitere 10,000 Mann brechen etwa 11. September auf.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 11. September.

(Militärisches.) Ernannet werden: zu Militär-Caplänen 2. Classe in der Reserve: Johann Alexandru und Romulus Mark, beide Weltpriester der griechisch-katholischen Erzbischofe Alba-Zulia und Fogaras; — zum evangelischen Militär-Seelsorger 2. Classe in der Reserve: Gega Bodor, Seelsorger im evangelischen Kirchendistricte (S. C.) in Siebenbürgen.

Ueberseht werden: der Militär-Bau-Rechnungs-Accessit: Anton Risa, von der Genie-Direction in Jnsbrud, zur Genie-Direction in Hermannstadt; — der Hauptmann 1. Classe: Josef Schweighofer, vom Corps-Artillerie-Regimente Ritter von Schwarba Nr. 9, zum Corps-Artillerie-Regimente Kreuz Nr. 12; — der Oberlieutenant: Franz Tomkaiser, vom Artillerie-Zugs-Depot in Olmütz, zum Artillerie-Zugs-Depot in Karlsburg; — der Lieutenant: Robert Wittmann, vom Artillerie-Zugs-Depot in Karlsburg, zum Artillerie-Zugs-Depot in Wien.

Frei zugestellt Hauptma... Ministeri... 1. Classe... ung. Sta... des kön... der Heut... des kön... Militär-... Adjutant... In... des 23... Lieutenant... Bataillon... zu ständi... Einwohn... Klein-Ro... dann den... dorfer B... präsidnt... Sobn, D... des Win... um 1/4... Orgel... unter gef... (Sopran... W. Wei... 1. Jant... 3. And... 4. „Blut... Bassion... Violinsof... und Fru... Joh. Se... Regt. f... Promena... 1. Freude... Tannen... Jahrbach... mit W... Woche m... züglich... zufußßen... hätten ei... können... Trozdem... nicht auf... nubila E... sich ein... das er... das Ter... ein Wal... Pferd sel... während... zügliche... Zörök... und die... vermutli... der Irred... in Dév... Advocate... romanisch... Bukarest... in welche... der affid... Bukarest... Ungarn... von der... correctem... in Ung... schließl... Est-Gze... als 54... in Gilbo... wurde an... karten... Hauptver... ihren Ant... „Ungarisch... Einladun... findenden... öffentlich... morgen... lebenden... Stammo... dürftige... kostbar... Großberz... Medialsch... Gastein... Sargast... 8 Uhr... Bude hin... v. Rauer... dem G... v. Härd... das Bad... regulirt... was er... Geheimr...

alle der Gefahr der Monarchie unge unmittelbar...
teft dessen der...
u wissen: Der...
Joseph m. p.

Ferner wird überlegt: der dem militär-geographischen Institute...
Weiter werden überlegt: im Eindernehmen mit dem kön. ung.
Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel: der Rittermeister
1. Classe: Johann Sawit, von der Militär-Abtheilung des kön. ung.
Staats-Hengsten-Depots in Nagy-Körös, zur Militär-Abtheilung
des kön. ung. Staats-Hengsten-Depots in Sepfi-Szent-György; —
der Lieutenant: Nikolaus Ritter v. Jöl, von der Militär-Abtheilung
des kön. ung. Staats-Hengsten-Depots in Sepfi-Szent-György, zur
Militär-Abtheilung des kön. ung. Staats-Gejüts in Mezöhegyes, als
Adjutant.

auf einer schmalen Bank sitzend, bis zur Beendigung des Bades aus-
barreten. Mit dem Kaiser betreten nur Generalarzt Leuthold und die
beiden Kammerdiener die Cabine. Die Diener entkleideten darauf den
Monarchen und zogen sich zurück, so daß nunmehr der Kaiser mit
Professor Leuthold allein blieb. Letzterer zog alsdann ein vom Kaiser
vorher bezeichnetes Buch oder eine Zeitung hervor und las daraus dem
hohen Herrn so lange vor, als das Bad dauerte. Der Aufenthalt des
Kaisers im Bade war von den Aerzten anfangs auf 15 Minuten fest-
gesetzt und allmählig bis zu 25 Minuten ausgedehnt worden. Das
richtige Einhalten dieser Zeit controlirte der Kaiser jedesmal selbst an
der ihm gegenüber befindlichen Uhr. War die Zeit um, dann hörte
Professor Leuthold auf zu lesen, die Kammerdiener traten ein und
kleideten ihren Herrn wieder an, der alsdann mit frischem, elastischem
Schritte, ein fröhliches Lächeln oder ein Scherzwort auf den Lippen, zu
den im Corridor harrenden Aerzten hinaustrat, zu welchen sich inzwischen
auch der dritte Leibarzt des Kaisers, Stabsarzt Dr. Timann, gesellt
hatte. — So ging es einen Tag wie den anderen die vollen drei Wochen
hindurch.

Gesicht machen, welches für den Baron auf vierzig Schillinge, für
den Grafen auf hundert Schillinge und für den Herzog auf zehn Pfund
Sterling festgesetzt war. Die der Abancirte sich auch nicht mit dem
Schneemesser bearbeiten, bezahlten mußte er doch; denn der Barbier
hatte einen Compagnon, welchem er den größten Theil der Gebühren
abzuliefern verpflichtet war — und das war der stets gelbbedürftige
König selber.

965.
leben
für bei
ig be-
selbst
taltete.
y als
te sich
seiner
Herr
inerten

ermügel zwischen...
dweis wurde...
gefördert. Die...
am Sockel des...
aus Furcht vor...
entfernen. Aus...
weise der hand-...
Wien wird der...
brt; in einem...
hergejellen die...
pottliedern auf...
wurden jedoch...
den der Polizei

ng für Bosnien...
hat anlässlich...
alula, wornach...
Bisac zu dem...
tation dortiger...
Unterbreitung...
ovingen, zu...
klärung veröf-...
glend leblich

mités ist bereits...
Bewilligung zur...
Ausgehören eines...
Häuflein...
ordneten Vater...
Einwohner von...
Richtungsricht...
die polnischen...
Vater Sta-...
ffe wurde von...
der „Beleba“...
unter Bivat-...
om Deutschen...
heute Nacht

neine Zeitung“...
che Presse und...
stigte, hat bei...
handlungen bei...
zu verlassen...
hören Auftrag...
nals erwarten...
Ausgleichungen...
um ihre ganze...
deren Nationen...
die deutsche...
ation hätte in...
ra für spätere...
er Verbindung...
Das Kanonen-...
Manila an-...
Veranlassung...
nicht im ent-...
ertheilung...
abgegriffen...
ernale und die...
die Egre...
werden dürfe...
den Schiffen...
gegangen sind...
antideutschen...
den Consulat...
eutsche Kund-...
erta del Sol...
rückt wurden...
gleitung eine...
allenthalben

dem Attentat...
na hat keine

St. Peters-...
ciantische Ver-...
ung, daß der...
Die Madrider...
Folgen haben...
is gut. Die...
den Handen...
rathen waren...
gen. Weitere

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

stift: Anton...
Direction in...
reichsofer, ...
Nr. 9, zum...
nant: Franz...
m Artillerie-...
Bittmann, ...
Beugs-Depot

September...
är-Caplänen...
ulus Warf, ...
e Julia und...
lasse in der...
rchenbistricte

**Rundmachung.**

Am 17. September 1885, Vormittags 10 Uhr, wird beim k. k. Militär-Verpflegungs-Magazin zu Hermannstadt eine Quartier-Verhandlung wegen Entangabe der in der Zeit vom 1. October 1885 bis Ende September 1886 beim obigen Verpflegungs-Magazin sich ergebenden circa 1200 Meter-Gentner Korn-Meile sammt Koppich unter den in der Nr. 207 dieses Blattes aufgenommenen Rundmachung enthaltenen Bedingungen abgehalten werden.  
Hermannstadt, am 3. September 1885.  
Vom k. k. Militär-Verpflegungs-Magazin.

M. 3. 8740/1885. [699] 1-3

**Concurs.**

Aus dem Johann Pieller'schen Stiftungsfonds ist ein Stipendium per 400 fl. ö. W., eventuell zwei à 200 fl. ö. W. für das Schuljahr 1885/6 an Studierende der Theologie u. d. aus Hermannstadt oder aus einer zum ehemaligen Hermannstädter Stuhl gehörigen Gemeinde zu verleihen.  
Bewerber haben ihre, mit den Studienzeugnissen belegten Gesuche bis 1. November 1885 hieramts einzureichen und gleichzeitig nachzuweisen, ob sie bereits im Genusse eines Stipendiums stehen, woher sie es beziehen und wie hoch dasselbe sei.  
Hermannstadt, am 7. September 1885.  
Der Magistrat.

4003/1885. szgb. [694] 1-3

**Concurs.**

Die Verpachtung des Schankregales in der Gemeinde Stolzenburg findet am 19. September l. J., Vormittags 10 Uhr, in der Kanzlei des gefertigten Amtes statt.  
Die Licitations-Bedingungen können hieramts während der ordentlichen Amtsstunden eingesehen werden.  
Hermannstadt, am 8. September 1885.  
Das Stuhlrichter-Amt.

3. 4129/1885. [695] 1-3

**Licitations-Rundmachung.**

Samstag den 26. September l. J., Nachmittags 2 Uhr, findet in der Gemeinde-Kanzlei in Grossau die Verpachtung:  
1. des Schankregales der Gemeinde für die Zeit vom 1. Januar 1886 bis letzten December 1891 bei einem Ausrufpreise von 1750 fl. ö. W. per Jahr;  
2. des Mählregales für dieselbe Periode bei einem Ausrufpreise von 2700 fl. per Jahr;  
3. der Gebirgsweide ebenfalls für dieselbe Zeit, und zwar in den Gebirgsweide-Gruppen: a) Besinoini mit 400 fl., b) Giusiora mica und Uncest mit 300 fl., und c) Cracioniasa coare mit 250 fl. jährlich; und  
4. der Gemeinde-Fleischbank für drei Jahre statt.  
Vorschriftsmäßig instruirte Offerte werden bis zum Beginne der mündlichen Licitation angenommen.  
Die näheren Bedingungen können in der Gemeinde-Kanzlei in Grossau und hieramts eingesehen werden.  
Hermannstadt, am 9. September 1885.  
Das Stuhlrichter-Amt.

**Aus dem Amtsblatte.**

**Licitationen.**  
Am 19. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenheiten des Dnea Dobrotta jun. in Kornegel. (Hermannstädter Gerichtshof).  
— Am 27. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenheiten des Nicolae und Anna Dorda geb. Dprin in Bongard. (Hermannstädter Gerichtshof).  
— Am 7. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenheiten des David Silvester in Komolló. (Sepsier-Gebirger Bezirksgericht).

3. 1919/1885.

**Rundmachung.**

Folgende Rechte und Realitäten der Gemeinde Gurariului werden mittels öffentlicher Licitation auf die Zeit vom 1. Januar 1886 bis inclusive 31. December 1888 verpachtet werden:

- 1. das Schankrecht in der Gemeinde, Ausrufungspreis jährlich 3400 fl.
- 2. die zwei Gemeinde-Mühl-Mühlen, Ausrufungspreis je 315 "
- 3. das Weiderecht auf dem Gebirge „Cindrel“ mit 751 "
- 4. das Weiderecht auf dem Gebirge „Gaujóra“ mit 302 "
- 5. das Weiderecht auf dem Gebirge „Niculesci“ mit 515 "
- 6. das Weiderecht auf dem Gebirge „Foltoa“ mit 351 "

Die Licitation beginnt am 4. October l. J., Vormittags 10 Uhr, in der Ortsamts-Kanzlei in Gurariului.

Die näheren Bedingungen können in den Amtsstunden beim Ortsamt in Gurariului eingesehen werden. Vorschriftsmäßig, mit dem 5% Cadium versehen schriftliche Offerte werden bis zur mündlichen Licitation angenommen.

Szeliste, den 9. September 1885.

Der Stuhlrichter.

**Jagdverbot**

auf Schellenberger und Westener Gebiet.

(596) 2-2

**Sühneraugen und Warzen,**

sowie verhärtete Haut beseitigt schmerzlos und sicher das „Anthlofin“ ohne zu brennen oder zu schneiden.  
Hauptversendungs-Depot: „Tiger-Apotheke“ in Wien, IX., Alserstrasse 12; ferner echt zu beziehen: „Engel-Apotheke“ am Hof, „Goldene Kreuz-Apotheke“, Mariabühlstrasse 78. 1/2 Flacon 50 fr., ein ganzes 80 fr. sammt Gebrauchs-Anweisung. Für Postverpackung 10 fr. mehr.  
(598) 13-15

**Promessen**

auf  
**Theissthal-Lose,**  
Haupt-Treffer fl. 100.000,  
Ziehung am 15. September 1885,

à fl. 2.— sammt Stempel,

sind zu haben in der Wechselstube des

**P. J. Kabdebo**  
in Hermannstadt. [692] 2-5

**Sicherer Verdienst!**

**Ohne Capital und Risiko**  
kann Jedermann bei uns, durch den Verkauf von österreichisch-ungarischen Staats- und Prämien-Losen gegen Ratenzahlungen laut G. N. XXXI vom Jahre 1883, monatlich 100-300 Gulden verdienen.  
Offerte mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sind zu richten an die  
(604) 4-12  
Hauptstädtische Wechselstube-Gesellschaft  
ADLER & Cie. BUDAPEST.

**Einspänner,**

complet, zu verkaufen. — Näheres in der Administration dieses Blattes. (697) 1-3

**Nicht zu übersehen!**

Unterfertiger beehrt sich, dem p. t. Publicum die höchste Anzeige zu machen, daß er vom heutigen Tage an stets frische und schmackhafte  
**Frankfurter u. Kreenwürstel**  
erzeugt und daselbst jederzeit frisches Eisbier und kalte Speisen zu haben sind. (696) 1-3

**Karl Thomandl,**

Fleischselcher,  
Hermannstadt, Elisabethgasse 30.

**Wer echte Brüner Wollstoffe**

beziehen will, wende sich vertrauensvoll an die älteste Brüner Tuch-Firma  
**MORITZ BUM in Brünn.**  
Per Meter 2-7 fl. Gegründet 1822.  
(688) 2-15

**Linoleum-**

**Kork-Teppiche.**  
Dauerhaftester Bodenbelag, elegant, staubfrei, leicht zu reinigen, für Privatwohnungen, Comptoirs, Geschäfte zc. Lager von Laufteppichen, Waldfisch-Voclagen und Zimmerstoffen in den verschiedensten Dessins.  
Wiederverkäufer Rabatt.  
F. C. Collmann's Nachf. A. Reichle,  
Wien, I., Kolowratring 3. (608) 5-12

**Nach Amerika**

am besten und billigsten durch  
**Arnold Reif,**  
WIEN, I., Pestalozzigasse Nr. 1,  
älteste Firma dieser Branche.  
Auskunft und Prospekte umsonst. (601) 50-50

**Der neueste Zeitungs-Katalog**

nebst Insertions-Tarif  
1885 der Annoncen-Expedition von **RUDOLF MOSSE, Wien,** 1885  
ist soeben erschienen.  
Derselbe enthält außer sämtlichen politischen Zeitungen auch ein ausführliches Verzeichniß der Fachzeitschriften.  
In einem besonderen Anhang geben zahlreiche Blätter näheren Aufschluß über ihren Leserkreis, Verbreitung zc. meistens unter Beifügung einer photographisch verkleinerten Abbildung und einer Titel-, respective Annoncen-Seite.  
Alle größeren Inferenten erhalten den Katalog auf Wunsch gratis und franco. [102] 32

**Abiturienten-Curs**

an der  
**Wiener Handels-Akademie.**  
Gegründet im Jahre 1857.  
(Ehren-Diplom der Wiener Welt-Ausstellung 1873.)  
Die Inscription in den einjährigen Curs für Abiturienten von Gymnasien und Realschulen an der Wiener Handels-Akademie findet nur am 28. und 29. September in der Kanzlei der Akademie-Direction statt. Der Curs beginnt am 1. October d. J. und endet am 15. Juli 1886. Die Inscriptiongebühr beträgt 3 fl., das Collegengeld hundertfünfzig Gulden, zahlbar in halbjährigen Raten vorzubezahlen.  
Zur Aufnahme als ordentlicher Hörer ist jeder Candidat geeignet, der sich mit dem Maturitätszeugnisse eines Gymnasiums oder einer Realschule ausweisen kann. Außerordentliche Hörer müssen mindestens 17 Jahre alt sein und eine Mittelschule vollständig absolviert haben. Außerordentliche Hörer werden nur zugelassen, wenn es der Platz gestattet. Die Inscription derselben findet am 30. September statt.  
Nähere Auskunft gibt das Programm pro 1885, welches auf Verlangen zugesendet wird.  
Wien, im September 1885.  
Der Akademie-Director:  
**Dr. R. Sondorfer,**  
k. k. Regierungsrath.

Budapester  
**AUSSTELLUNGS-LOSE á 1 fl.**  
4000  
Treffer  
Haupttreffer baar  
mit nur 1% Abzug  
**100.000 fl.**  
ferner 20.000 fl., 10.000 fl. Werth  
**11 Lose 10 fl.**  
Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung Budapest, Andrassy-út 43.